

SÉRIE JEUNES

Novus String Quartet
Jaeyoung Kim Violine
Young-Uk Kim Violine
Kyuhyun Kim Viola
Wonhae Lee Violoncello

Mo 13. Mrz 2023

19.30 Uhr

Kleine Tonhalle

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

SÉRIE JEUNES

Mo 13. Mrz 2023

19.30 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Série jeunes

Novus String Quartet

Jaeyoung Kim Violine

Young-Uk Kim Violine

Kyuhyun Kim Viola

Wonhae Lee Violoncello

Unterstützt vom **Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich**



Stadt Zürich
Kultur

FREUNDES
KREIS

M E R B A G

CREDIT SUISSE

PROGRAMM

Benjamin Britten 1913–1976

Drei Divertimenti für Streichquartett

I. March: Allegro maestoso

II. Waltz: Allegretto

III. Burlesque: Presto

ca. 10'

Leoš Janáček 1854–1928

Streichquartett Nr. 1 «Die Kreuzersonate»

I. Adagio – Con moto

II. Con moto

III. Con moto – Vivace – Andante

IV. Con moto – (Adagio) – Più mosso

ca. 18'

Dmitri Schostakowitsch 1906–1975

Streichquartett Nr. 9 Es-Dur op. 117

I. Moderato con moto

II. Adagio

III. Allegretto

IV. Adagio

V. Allegro

ca. 26'

Keine Pause

Die Programmtexte zur Série jeunes von Radvilé Nevulyté entstanden in Zusammenarbeit mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Zürich.

Das nächste Série jeunes-Konzert

Mo 22. Mai 2023

19.30 Uhr

Kleine Tonhalle

Jeneba Kanneh-Mason

Klavier

Dmitri Schostakowitsch

Präludium und Fuge D-Dur

op. 87 Nr. 5

Ludwig van Beethoven

Klaviersonate Nr. 7 D-Dur

op. 10 Nr. 3

Sergej Prokofjew

«Zehn Stücke aus dem

Ballett Romeo und Julia»

op. 75

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Benjamin Britten: Drei Divertimenti für Streichquartett

Energisch, verspielt und effektiv – so lassen sich die Drei Divertimenti für Streichquartett beschreiben. Die Charakterstücke sind ein Zeugnis für Brittens frühe kompositorische Originalität und seine einzigartige Musiksprache. Den Grundstein der Drei Divertimenti legte Britten noch als Student am Royal College in London: 1933 schrieb er die Werke «Alla Quartetto sério» mit dem Untertitel «Go play, boy, play», ein Zitat aus Shakespeares «Winter's Tale». Die endgültige Fassung entstand schliesslich nach einer Überarbeitung im Jahr 1936. Der damals 23-jährige Komponist arbeitete bereits im GPO Film Unit, wo er Musik für Dokumentarfilme schrieb, als ahnte er bereits damals seine spätere Bestimmung zum bedeutenden Opernkomponisten.

Zwar sind die Divertimenti noch weit von der Opernbühne entfernt, allerdings manifestiert sich in ihnen bereits Brittens Hang zum Erzählerischen. Die ursprünglichen Versionen der Stücke tragen nicht nur im

Untertitel eine programmatische Spur durch das Shakespeare-Zitat, sondern waren tatsächlich als Miniporträts von Brittens Schulkollegen gedacht. Inwieweit diese Elemente in die nach mehreren Jahren wiederaufgegriffene Komposition einfließen, bleibt ungeklärt. Nichtsdestotrotz packt das junge Britten-Werk mit einer frischen musikalischen Energie, die das Quartett in stets wechselnde Farben tränkt. Der erste Satz «March» überrascht mit klanglichen Effekten, prägnanten Rhythmen und kräftigen Unisoni. Umso mehr verzaubert der darauffolgende Walzer mit seiner kontrastierenden Leichtigkeit und seinem witzhaften Glanz, der von starken Durchbrüchen immer wieder verdunkelt wird. Das Gespräch der Stimmen entwickelt sich in einem sentimental, englisch-pastoralen Gestus, bis es von dem anschliessenden Burlesque-Feuerwerk endgültig zum Verstummen gebracht wird. Getreu dem Titel «Divertimento» lädt Britten durch die sich kontrastierenden Sätze auf eine musikalisch spannende und lustvolle Kostprobe seines farbenfrohen Ideenreichtums ein.

Leoš Janaček: Streichquartett Nr. 1 «Die Kreuzersonate»

Der Streichquartett-Erstling von Janaček entstand in der wohl produktivsten Schaffensperiode des Komponisten innerhalb von nur neun Tagen. Nach seinem grossen internationalen Durchbruch, der erst nach seinem 50. Lebensjahr erfolgte, geriet Janaček in einen explosiven Kreativitätsschub, in dem er einige seiner besten Werke hervorbrachte.

Dass sich der 69-jährige Komponist dem Streichquartett zuwendete, ist dem Böhmisches Quartett zu verdanken, das 1923 für seine Tournee zwei Werke in Auftrag gegeben hatte. Inspiriert wurde Janaček von Tolstois Novelle «Die Kreuzersonate», einem Drama, dessen Titel der Beethovenschen Violinsonate op. 47 (Nr. 9) entlehnt ist. Bereits 14 Jahre früher hatte sich Janaček mit diesem literarischen Werk befasst, woraus zum Anlass der Tolstoi-Feier in Brünn ein heute verschollenes Klaviertrio entstanden war. Tolstois Schrift handelt von der tragischen Geschichte des Ehebruchs, die mit einem Mord der Ehefrau durch ihren von Eifersucht ergriffenen Gatten endet. «Die Kreuzersonate» von Beethoven gilt dabei als Katalysator, denn unter anderem durch das Spiel der Komposition finden die Frau (eine Pianistin) und ihr vermeintlicher Liebhaber (ein Geiger) zueinander.

Die Moral der Erzählung, von Tolstoi als Ehebruchsproblem artikuliert, transformiert Janaček zu Mitgefühl mit der leidenden Frau, was er auch ins Zentrum seines Streichquartetts stellt: «Ich hatte die unglückliche, gequälte, geprügelte, erschlagene Frau vor Augen, wie sie der russische Schriftsteller Tolstoi in seinem Werke Kreuzersonate schildert.» Durch klangliche Intensität und mit fragmentarischer thematischer Arbeit sämtliche Form- und Gattungskonventionen verlassend, gestaltet er die Musik zu einer leidenschaftlichen Dramaturgie eines Beziehungsdrasmas. Scharfe Kontraste, abrupte Wechsel in Tempo, Artikulation, Klang und Charakter kreieren ein dichtes Gewebe innerer Qualen, die sich in der musikalischen Erzählung verwickeln. Janačeks sowohl musikalisch als auch technisch ambitionierter Quartett-Erstling erscheint daher vielmehr im dramaturgischen Gewand einer Oper, deren vier handelnde Akteure eine Geschichte von Schmerz, Verzweiflung und Zerbrechlichkeit erzählen.

Dmitri Schostakowitsch: Streichquartett Nr. 9 Es–Dur op. 117

Zwei Anläufe brauchte Schostakowitsch für die Komposition seines Neunten Streichquartetts. Verzweifelt und von Selbstkritik zerfressen, verbrannte der Komponist seinen Erstversuch 1961. Erst drei Jahre später wendete er sich wieder dem Werk zu. Das innerhalb von drei Wochen entstandene Stück widmete Schostakowitsch seiner dritten Frau Irina Antonovna, die er 1962 geheiratet hatte. Zusammen mit seinen zwei Vorgängern (dem Nr. 7 und 8) wird es zu den «persönlichen» und mittleren der 15 Streichquartette Schostakowitschs gezählt. Dennoch hebt sich das Es-Dur-Quartett in mehrfacher Hinsicht ab: Es steht gewissermassen am Scheideweg zwischen der Überwindung des tragischen autobiografischen Vorgängerwerks (Nr. 8), das oft als Abschiedsbrief des Komponisten gedeutet wird, und der Klangsprache der späten Quartette.

In einem launisch kapriziösen und kontrastreichen Strom fließen die fünf Sätze in einer ununterbrochenen Steigerung hin zum Finalsatz. Die Musik ist äusserst originell und überrascht stets mit ihren expressiven Klang-

gestaltungen sowie eindringlich dichten Texturen, wobei die ausgebauten Solokadenzen sowie das Ausfallen einzelner Stimmen Momente des Aufatmens schaffen. Diese stechen als grosse Kontraste zu starken und auf Einheit des Quartett-Klangkörpers bestehenden Unisoni, also im Einklang gespielten Passagen, hervor.

Nach der Überwindung persönlicher Krisen im Streichquartett Nr. 8, dem heute wohl bekanntesten von Schostakowitschs Streichquartetten, hat das Opus 117 wenig Versöhnliches. Mit Überzeugungskraft schlägt der Komponist bereits eine Brücke zum neuen Terrain seiner Streichquartettkunst. Die nachdenklichen, melancholischen Passagen fungieren als einsame Inseln, die immer wieder von lebhaften, scharf artikulierten Klangstrukturen überflutet werden. Die omnipräsente düstere, spannungsgeladene Stimmung wird durch den ironisch witzhaften Charakter des Allegretto-Marschs im dritten Satz schattiert und findet ihren Höhepunkt im hektisch dramatischen Allegro des Finalsatzes.

Text: Radvilė Nevulytė

NOVUS STRING QUARTET

Seit seiner Gründung im Jahr 2007 an der Korea National University of Arts zählt das Novus String Quartet zu den bedeutendsten Kammermusikensembles in Korea. In Europa sorgte es erstmals 2012 für Furore, als es beim renommierten «ARD-Musikwettbewerb» den 2. Preis in der Kategorie Streichquartett erspielte. Zwei Jahre später krönte sich das Quartett dann mit dem 1. Preis beim «Mozartwettbewerb» in Salzburg, dessen Juryvorsitz Lukas Hagen vom Hagen Quartett hatte. Seither füllt das Quartett die internationalen Konzertsäle und begeistert Publikum und Kritiker gleichermaßen. 2011 verlegten die Mitglieder des Quartetts ihren Lebensmittelpunkt nach Deutschland und begannen ein



Quartettstudium an der Hochschule für Musik und Theater München. Die vier Musiker setzten ihre Ausbildung an der Musikhochschule Lübeck 2014 bei Heime Müller, ehemaliges Mitglied des Artemis Quartett, fort. Ihr Mentor war 2016 und 2017 das Belcea Quartet, in dessen Belcea Quartet Trust Coaching Scheme das Ensemble aufgenommen wurde.

Im Frühjahr 2016 erschien das Debütalbum «Novus Quartet #1» beim französischen Label Aparté mit Streichquartetten von Webern, Beethoven und dem koreanischen Komponisten Isang Yun. Das zweite Album mit dem ersten Streichquartett sowie dem Streichsextett «Souvenir de Florence» von Tschaiowski wurde im Herbst 2017 veröffentlicht, gefolgt von der Aufnahme von Bergs Lyrischer Suite und Schuberts Streichquartett «Der Tod und das Mädchen» im Frühjahr 2019. Diese wurde im Januar 2019 als «Sélection album» von «Le Monde» ausgewählt. Die jüngste Veröffentlichung des Novus String Quartet mit Schostakowitschs Streichquartetten Nr. 3 und Nr. 8 beim Label Aparté kam im Frühjahr 2022 heraus, bereits im Februar wurde sie vom Magazin «Diapason» mit fünf von fünf bewertet.

ns4tet.com/en/

Billettverkauf

Billettasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Franziska Gallusser

Grafik

Jil Wiesner

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller,

Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch,

Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog,

Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-

Lotichius

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

Credit Suisse AG

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär

Baugarten Stiftung

Ruth Burkhalter

D&K DubachKeller-Stiftung

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Ernst von Siemens Musikstiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

LANDIS & GYR STIFTUNG

Marion Mathys Stiftung

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Stiftung ACCENTUS

Vontobel-Stiftung

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

Der neue EQS SUV von Mercedes-EQ.

Jetzt bei uns Probe fahren.

Mercedes-EQ Charakter im grossen Stil.

Entdecken Sie die neue Dimension des Luxus-SUV.

Der EQS SUV von Mercedes-EQ elektrisiert seine Klasse. Mit zukunftsweisender Technologie und Sicherheit, harmonischem Design und aussergewöhnlichem Luxus für bis zu 7 Passagiere setzt er die Benchmark. Ganz ohne CO₂-Emissionen.

Erleben Sie die Zukunft des Luxus-SUV vom Erfinder des Automobils.

100% elektrisch. 100% Mercedes-Benz.

Jetzt mehr erfahren unter merbag.ch/eqs-suv



MERBAG

merbag.ch

Mercedes-Benz Automobil AG

Aarburg · Bellach · Bern · Biel · Bulle · Granges-Paccot · Lugano-Pazzallo · Mendrisio
Schlieren · Stäfa · Thun · Winterthur · Zollikon · Zürich-Nord · Zürich-Seefeld